

# MINT-Fachpersonen vernetzen sich

**Nationales Netzwerk.** An der 4. Netzwerktagung des Programms «Nationales Netzwerk MINT-Bildung» fiel der Startschuss zur zweiten Programmphase. Das Programm möchte die MINT-Bildung an der obligatorischen Schule aufwerten.

Im Mai lud die Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW zur 4. Tagung des Programms «Nationales Netzwerk MINT-Bildung». Rund 65 MINT-Expertinnen und -Experten aus der ganzen Schweiz kamen zum virtuellen Erfahrungsaustausch zusammen. Die meisten davon sind Teil des seit 2017 laufenden Programms «Nationales Netzwerk MINT-Bildung», in dem die FHNW als Leading House fungiert. Das erfolgreiche Programm zur Förderung der Bildung in den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik ging Anfang 2021 in eine zweite Runde. Dafür wurde das Netzwerk stark vergrössert. Neu sind insgesamt 23 Hochschulen aus der ganzen Schweiz dabei.

## Abschluss der ersten Programmphase

Die Tagung bildete den Schlusspunkt der ersten Programmphase 2017–2020. Entsprechend wurde Bilanz gezogen. Susanne Metzger und Charlotte Schneider, beide von der Pädagogischen Hochschule FHNW, präsentierten die Ergebnisse der Evaluation. In der anschliessenden Diskussion wurden die Dos und Don'ts für die zweite Programmphase 2021–2024 formuliert. Ein Do wurde besonders herausgestrichen: das Finden einer gemeinsamen Sprache. Diesen Punkt betonten auch Karin Güdel (PH FHNW) und Nadja Rastetter (Hochschule für Life Sciences FHNW). Sie haben zusammen im Projekt «Mit Systemdenken MINT und Mensch verbinden» gearbeitet, das im Rahmen des Netzwerks MINT-Bildung durchgeführt wird. Nadja Rastetter und Kolleginnen und Kollegen der Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik sowie der Hochschule für Technik gestalteten im Rahmen des Projekts Lehrveranstaltungen an der PH. So kamen die angehenden Lehrpersonen direkt mit MINT-Fachpersonen in Kontakt und bekamen Einblick in die Welt der

Ingenieurinnen und Materialwissenschaftler. Nicht nur die Studierenden, auch Karin Güdel profitierte von der Zusammenarbeit mit Nadja Rastetter: «Zum Systemdenken gibt es viele didaktische Modelle und Zugänge. Am Schluss war es ein Modell der Umweltingenieurinnen und Umweltingenieure, das uns überzeugt hat und das wir als Basis für unser Projekt gewählt haben.» Nadja Rastetter betont ihrerseits, dass die Zusammenarbeit mit der PH ihren Horizont erweitert habe. Vor allem was die didaktische Aufarbeitung der Materialien für ihre eigenen Vorlesungen angehe, habe sie sich einiges von den PH-Dozierenden abschauen können.

## Elf Regionen starten in die zweite Phase

Der Co-Teaching-Ansatz im Projekt «SystemMINT» steht beispielhaft für viele Projekte im Programm «Nationales Netzwerk MINT-Bildung». In jedem Projekt arbeiten Fachpersonen einer naturwissenschaftlich-technischen Hochschule mit jenen einer Pädagogischen Hochschule zusammen. Dies mit dem Ziel, die Relevanz der MINT-Fächer bereits in der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen aufzuzeigen und das Interesse der (angehenden) Lehrpersonen zu wecken. Das Credo dabei lautet: Eine Lehrperson, die von der Wichtigkeit und Faszination der MINT-Fächer überzeugt ist, wird eher Schülerinnen und Schüler für die MINT-Fächer begeistern.

In der zweiten Programmphase 2021–2024 werden 25 Projekte in elf Regionen durchgeführt. An der Netzwerktagung im Mai bildeten elf Projektpräsentationen – je eine pro beteiligter Region – den Auftakt dieser zweiten Programmphase. Die Teilnehmenden der Tagung erhielten zum Beispiel einen Einblick in die Projekte «Kommunikationstechnologie im Kontext» (PH St. Gallen und Ostschweizer Fachhochschule OST), «MINT to the Mountains» (PH Graubünden und FH Graubünden) oder «Conception d'un objet technique» (PH Fribourg und HEIA Fribourg). Vonseiten FHNW stellte Tibor Gyalog (PH FHNW) sein Projekt «Regelkreise multiperspektivisch beleuchtet» vor.

Mit dem Übergang von der ersten zur zweiten Programmphase gab es auch zwei Wechsel in der Leitung des Programms. Clelia Bieler übergibt die operative Leitung der zweiten Programmphase an Sara Venzin. Ebenso verabschiedet sich Jürg Christener, Direktor der Hochschule für Technik FHNW, als strategischer Programmleiter. An seine Stelle tritt Susanne Metzger, Leiterin des Zentrums Naturwissenschafts- und Technikdidaktik der PH FHNW.

Sara Venzin, Projektleiterin MINT-Bildung, Hochschule für Technik FHNW

Weitere Informationen zum «Programm Nationales Netzwerk MINT-Bildung» und allen laufenden Projekten unter [www.mint-bildung.ch](http://www.mint-bildung.ch).



Clelia Bieler und Jürg Christener übergaben die Leitung der zweiten Programmphase des Nationalen Netzwerks MINT-Bildung an Susanne Metzger und Sara Venzin (v.l.). Foto: Barbara Keller.